

SYNERGIE

DAS SERVICE-JOURNAL DER **STADTWERKE FELLBACH**

Miträtseln
und einen
Gusseisentopf
gewinnen!

„Such Angel“

Maik Meyer von den Stadtwerken arbeitet ehrenamtlich beim THW – zusammen mit Hündin Angel

Energiefonds

Unbürokratische Hilfe von Caritas und Diakonie – die Stadtwerke vermitteln



SWF

STADTWERKE
FELLBACH

Ringstraße 5
70736 Fellbach
Tel. Zentrale 0711 575 43 0
Telefax 0711 575 43 88
info@stadtwerke-fellbach.de
www.stadtwerke-fellbach.de

SERVICE

Kundenservice
0711 575 43 210

Kundenservice Gewerbe
0711 575 43 2110

Stromstörungen
0711 575 43 70

Gas- und Wasserstörungen
0711 578 11 11

ÖFFNUNGSZEITEN UND TELEFONISCHE BERATUNG

Mo – Mi 8:00 – 16:30 Uhr
Do 8:00 – 17:30 Uhr
Fr 8:00 – 13:00 Uhr
Fr Zahlungen am Kassensautomat ab 7:30 Uhr

WIR SIND FÜR SIE DA

Gerhard Ammon, Geschäftsführer
0711 575 43 24

Stephan Rost, Kaufmännischer Betriebsleiter
0711 575 43 33

Timo Schlotz, Technischer Betriebsleiter
0711 575 43 52

Jan Durchdewald, Kundenberater
0711 575 43 7553

Sabine Sorg, Kommunikation und Marketing
0711 575 43 19

Manuel Matzen, externer Energieberater
Energieberatungs-Sprechstunde
Di bei den SWF 13:00 bis 16:00 Uhr
Do im Rathaus 15:00 bis 18:00 Uhr

Bitte vorab einen Termin vereinbaren:
0711 575 43 69,
energieberatung@stadtwerke-fellbach.de

Impressum

Verantwortl.: Gerhard Ammon,
Geschäftsführung, Verlag: trurnit
GmbH, Curiestraße 5, 70563
Stuttgart, Redaktion: Sabine Sorg
(SWF), Beate Härter, Johanna
Trommer (trurnit), Titelbild:
Peter D. Hartung, Druck:
Bonifatius GmbH, Paderborn



Das gilt jetzt beim GEG

NEUBAU

Bauantrag zum 1. Januar

Im Neubaugebiet
Heizungen mit mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien

Außerhalb eines Neubaugebiets
Heizungen mit mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien frühestens ab 2026



BESTAND

Heizung funktioniert oder lässt sich reparieren
Kein Heizungstausch vorgeschrieben

Heizung ist kaputt – keine Reparatur möglich
Es gelten mehrjährige Übergangslösungen

DAS NEUE GEBÄUDEENERGIEGESETZ (GEG), oft auch als Heizungsgesetz bezeichnet, ist im September 2023 vom Bundestag verabschiedet worden und seit 1. Januar 2024 in Kraft. Es macht den Umstieg auf erneuerbare Energien beim Einbau neuer Heizungen zur Pflicht. Das Gesetz soll einen wesentlichen Beitrag zur Klimaneutralität Deutschlands bis 2045 leisten. Die Grafik zeigt einen Überblick der wichtigsten Fakten:

In **Neubaugebieten** muss seit diesem Jahr jede neu installierte Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Außerhalb eines Neubaugebietes gilt diese Vorgabe je nach Größe der Kom-

mune erst ab 2026 oder 2028 und in Abhängigkeit von der örtlichen Wärmeplanung. In **Bestandsgebäuden** dürfen Öl- oder Gasheizungen weiterbetrieben und auch repariert werden, wenn diese kaputtgehen. Ist keine Reparatur mehr möglich, gelten Übergangsfristen von fünf bis dreizehn Jahren. Wer heute oder zukünftig seine Heizung tauscht und dabei auf 65 Prozent erneuerbare Energien umsteigt, erhält staatliche Fördermittel: Insgesamt werden bis zu 70 Prozent der Kosten gefördert.

Weitere Infos zum Gesetz und zu der Förderung finden Sie unter:

www.energiewechsel.de/geg

Ein Kabel für alle Fälle

KABELSALAT, ADE! Neue elektronische Kleingeräte dürfen seit diesem Jahr nur noch mit einem USB-C-Ladeanschluss verkauft werden. Bis Ende 2024 wird er europaweit als neuer Standard vorgeschrieben und gilt für Mobiltelefone, Digitalkameras, Kopfhörer, Tablets, Videospielekonsolen, Keyboards, E-Reader, Navigationsgeräte, Headsets und tragbare Lautsprecher. Ein einziges Ladekabel reicht, um sie alle aufzuladen. 2026 kommt der einheitliche Ladestandard auch für Laptops. Verbraucher haben künftig die Wahl, ob sie bei einem Geräte-Neukauf auch ein Ladekabel erwerben möchten oder nicht – weil sie ein solches schon haben. Das spart Geld und hilft, Elektroschrott zu reduzieren. In ganz Europa haben Verbraucher 2020 rund 420 Millionen elektronische Geräte gekauft und besaßen im Durchschnitt drei Ladekabel.



Versorger mit Top-Qualität

DAS UNABHÄNGIGE Energieverbraucherportal hat die SWF erneut in seine Rangliste der TOP-Lokalversorger aufgenommen. Das zeigt: Die Stadtwerke Fellbach spielen als Energieversorger in der ersten Liga, ihre Kundinnen und Kunden sitzen dabei in den vordersten Reihen, gleich neben der Umwelt, der Region und den Preisen. Die Auszeichnung erhalten nur Energiedienstleister, bei denen alles tipptopp läuft: Dazu gehören ein angemessenes Preisniveau, eine transparente Preis- und Unternehmenspolitik, ein starkes Engagement für die Region und für den Klimaschutz sowie eine herausragende Servicequalität. Die Auszeichnung TOP-Lokalversorger in den Sparten Strom und Gas lässt auf den ersten Blick erkennen, dass die SWF für erstklassige Qualität steht.

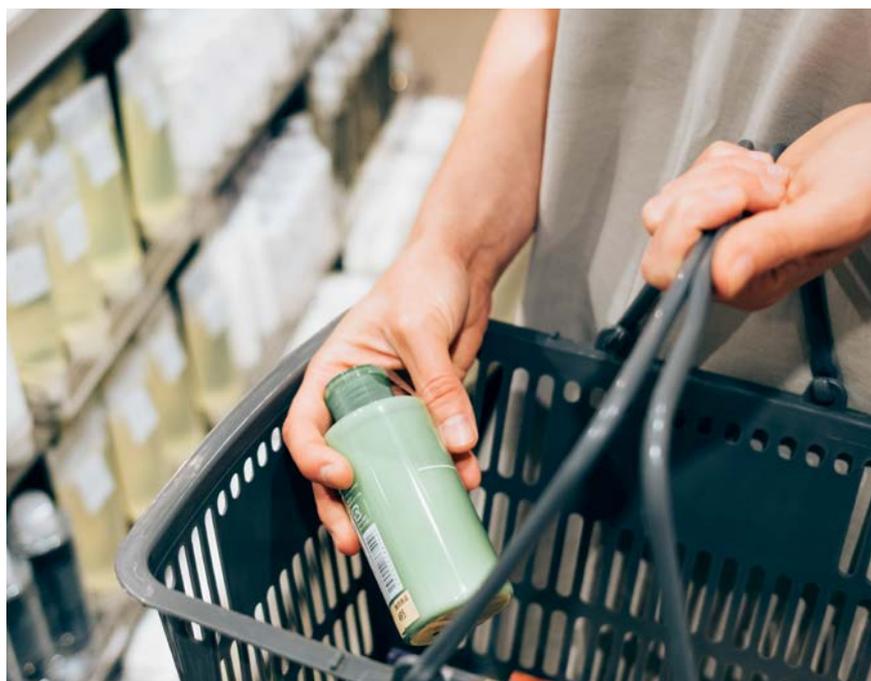


Foto: iStock.com - FreshSplash

Greenwashing wird in Zukunft verboten

KLIMANEUTRAL, umweltfreundlich oder biologisch abbaubar: Solche Begriffe dürfen auf Produkten wie Milch, Shampoo und Co. in der EU künftig nicht mehr angegeben werden, wenn es dafür keine Belege gibt. „Die Verbraucher verlieren sich in einem Dschungel grüner Behauptungen, ohne zu wissen, welche davon vertrauenswürdig sind“, sagte Ursula

Pachl, stellvertretende Generaldirektorin der europäischen Verbraucherschutzorganisation Beuc, auf Spiegel Online. Um das sogenannte „Greenwashing“ zu verbieten, müssen das Europaparlament und die EU-Staaten noch zustimmen. Dies gilt jedoch als Formsache. Dann soll es zudem detailliertere Angaben zu Reparatur und Haltbarkeit eines Produktes geben.

NACHGEFRAGT

„Ich freue mich auf den Frühling, weil ...



SUSAN BENSE, FELLBACH

... ich mich dann draußen wieder mehr bewegen kann und alle um einen herum wieder bessere Laune haben.“



LUIS WIDMANN, FELLBACH

... es wunderbar ist, wenn alles wieder nach Blüten duftet und die Natur endlich kräftige, bunte Farben zeigt.“



VIANNA LIKAMM, FELLBACH

... es dann morgens, wenn ich das Haus verlasse, endlich wieder hell ist. Und ich freue mich auf das erste Eis in der Sonne.“



„SUCH, ANGEL!“

Seit über zwanzig Jahren ist Maik Meyer bei den Stadtwerken beschäftigt. Die junge Hündin Angel brachte ihr Herrchen 2021 dazu, in Team-Arbeit **ehrenamtlich beim THW** einzusteigen.

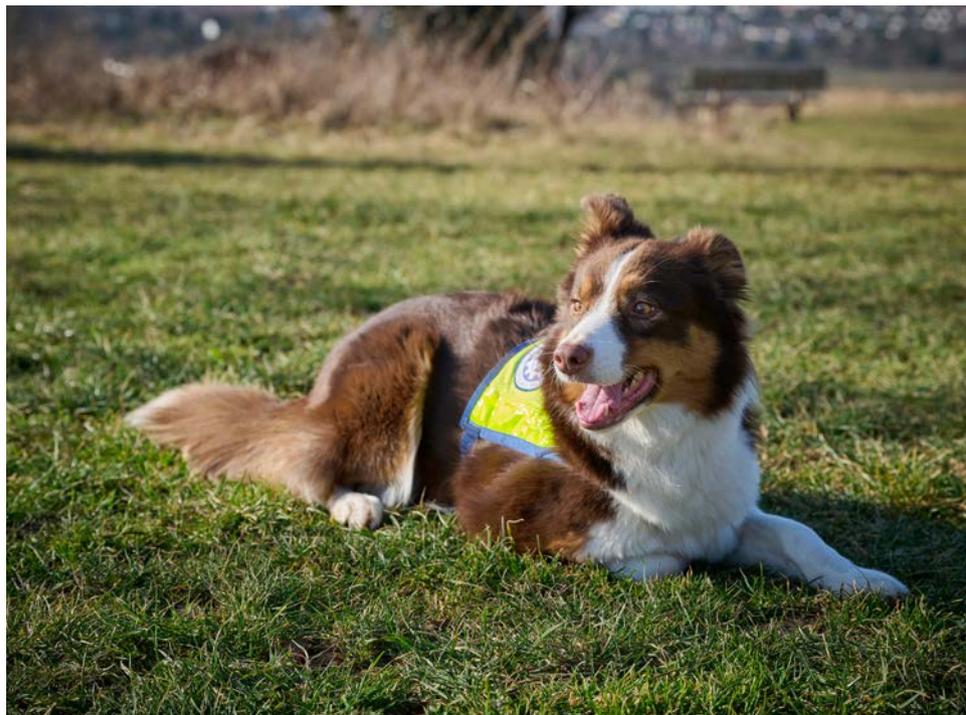
Ein eingespieltes Team:
Maik Meyer und seine
Hündin Angel

Wie die Jungfrau zum Kinde, so sei er zum Hund gekommen. So erzählt es Maik Meyer, Installationsmeister für Gas und Wasser bei den SWF. „Mein Sohn wollte 2021 unbedingt diesen Hund, schließlich stellte er fest, dass das Tier viel Arbeit bedeutete, so landete Angel dann bei mir.“ Kaum hatte die wenige Monate alte Hündin der Rasse Australian Shepherd das Herz ihres neuen Herrchens gewonnen, stellte sich die Frage: Wohin nun mit dem tierischen Talent? „Diese Hunde sind sehr schlau und ziemlich ausdauernd“, so Meyer. „Da ich früher bei der freiwilligen Feuerwehr gewesen war, hatte ich meine Fühler ohnehin schon mal in Richtung THW ausgestreckt.“ Für die beiden neuen Partner schien das Engagement beim THW genau der richtige Ausgleich zum Alltag zu sein. Der Plan: Angel sollte beim Technischen Hilfswerk ihre dreijährige Ausbildung zur Rettungshündin absolvieren. Inzwischen ist sie im dritten Ausbildungsjahr und darf bald mit auf richtige Einsätze. „Ich selbst

brauchte nur eine THW-Grundausbildung zu machen, die ein Dreivierteljahr dauert, seitdem bin ich als Helfer im Ortsverband Backnang mit dabei“, so Meyer. Acht Mann seien sie in der Fachgruppe Ortung, daneben gebe es neben der Bergungsgruppe weitere verschiedene Spezialgruppen. Siebzig Helferinnen und Helfer engagieren sich insgesamt für das THW in Backnang.

Tag und Nacht bereit

Die Einsätze des Teams konzentrieren sich auf die Suche von Menschen, etwa in eingestürzten Gebäuden, bei Naturkatastrophen oder im Falle vermisser Senioren oder Kinder. Wann es etwas zu tun gibt, weiß man natürlich nie. „Wir mussten 2023 acht Mal raus, unter anderem infolge der Gasexplosion, die sich in Stuttgart ereignet hatte“, erinnert sich der THW-Helfer. Mit seinem langjährigen Arbeitgeber, den Stadtwerken, bekommt Meyer deshalb keine Probleme. Wird seine Hilfe gebraucht, kann er sofort gehen – ohne, dass die



Australian Shepherd Angel befindet sich in der Ausbildung zur Rettungshündin.

SWF einen finanziellen Ausgleich über das THW einfordert, was theoretisch möglich ist. „Wir sind selbstverständlich dazu bereit, Mitarbeitende für so wichtige Aufgaben zeitweise freizustellen“, äußert sich Stadtwerke-Chef Gerhard Ammon dazu.

Erreichbarkeit rund um die Uhr ist für Maik Meyer das Normalste auf der Welt. Das Handy kann jederzeit klingeln, tags und nachts, er ist immer bereit, sowohl für einen Stadtwerke-Noteneinsatz, etwa bei einem Rohrbruch, als auch für einen THW-Einsatz. Was ihn dann erwartet, ist jeweils ungewiss. Keine Angst vor der eigenen Courage? „Nein“, sagt Meyer. „Ich mache das, weil ich Gutes tun und helfen möchte. Auf der Suche nach Menschen – Demenzkranken, Suizidgefährdeten oder Kindern bei sogenannten Flächensuchen oder Verschütteten bei einer Trümmersuche – weiß man nie, was geschieht. Es ist wichtig, mit solchen Situationen umgehen und Erlebnisse wie den Fund einer Leiche gut verarbeiten zu können. Ich kann das.“

Tierisch gute Partnerin

Angel soll im Laufe dieses Jahres ihre Ausbildung zur Rettungshündin abschließen. Erst dann darf sie im Ernstfall unter Beweis stellen, was sie kann. Die ersten zwei Prüfungen hat sie bereits mit Bravour bestanden: Ganz zu Beginn den Eignungstest, bei dem sie zeigen musste, dass sie nichts aus der Ruhe bringt, keine Sirenen, kein Rauch, keine lauten Kettensägen oder anderer Lärm. Es folgte die „kleine Trümmerprüfung“, bei der Angel in einer inszenierten Situation zwei Personen in einem Abrissgebäude aufspüren musste. Erhält sie das Kommando „Such!“, ist es ihre Aufgabe als Rettungshündin, lebende Menschen zu finden. Mit ihrem

Geruchssinn kommt sie auch in der Dunkelheit und auf unwegsamem Gelände zurecht – wenn es für Menschen schwierig wird. Die junge Hündin ist während ihrer Ausbildung voll bei der Sache und genießt die Herausforderungen und die Bewegung an der frischen Luft. „Für uns beide ist das ein willkommener Ausgleich“, sagt Angels Herrchen. „Jeden Mittwoch und jeden Samstag oder Sonntag gehen wir zum Hundetraining, Mittwochs in Backnang und am Wochenende in Wäldern oder an sonstigen Einsatzorten.“ Dieses Jahr warten auf die quirlige Hündin, von den THW-Kollegen liebevoll „Trümmerlotte“ genannt, noch die große Trümmerprüfung und die Flächenprüfung. Hat sie diese bestanden, wird sie bei künftigen Einsätzen immer als Partnerin an Meyers Seite sein. ■



Hund und Herrchen genießen das Training in der Natur gleichermaßen.

Unbürokratische Hilfe mit dem Energiefonds

Mit dem **ENERGIEFONDS** entlasten Kirchen in Baden-Württemberg Menschen mit niedrigen bis mittleren Einkommen. Die SWF vermittelt an die Caritas und die Diakonie.



Tim-Oliver Riedel
von der Diakonie



Petra Tolksdorf
von der Caritas

KONTAKT

Petra Tolksdorf,
Caritas Ludwigsburg Waiblingen Enz
Beratung im Caritas-Zentrum
Waiblingen: Frau Pinar Meric,
meric.p@caritas-ludwigsburg-
waiblingen-enz.de

Tim-Oliver Riedel,
Kreisdiaconieverband
Rems-Murr-Kreis,
t.riedel@kdv-rmk.de

Ohne Energie gibt es kein Licht und kein warmes Essen, Akkus können nicht geladen, Nahrungsmittel nicht gekühlt und Heizungen nicht betrieben werden. Strom und Wärme sind unverzichtbar. Alles wird aber immer teurer, gerade die Energiepreise sind in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Manche Menschen geraten dadurch in Zahlungsschwierigkeiten. Betroffene erhalten Zahlungsaufforderungen und Mahnungen; Schulden und Abschaltungen sind im schlimmsten Fall die Folge. „Wenn wir merken, jemand hat Schwierigkeiten, bieten wir unsere Hilfe an. Das ist für die Menschen sehr wichtig“, erklärt Sonja Aschmann-Kristen, Teamleitung Forderungsmanagement bei den SWF. „Besser als die nächste Mahnung ist oft eine helfende Hand. Stromsperren versuchen wir in jedem Fall zu vermeiden.“ Sind Kundinnen oder Kunden durch die gestiegenen Kosten überlastet und haben andererseits keinen unmittelbaren Anspruch auf staatliche Unterstützung, vermitteln die Stadtwerke sie an die Caritas oder die Diakonie im Rems-Murr-Kreis.

Hilfe ohne große Hürden

Die beiden Wohlfahrtsverbände setzen die Hilfen aus dem Energiefonds um, den die katholischen und evangelischen Kirchen eingerichtet haben. „Wir unterstützen damit Haushalte, die durch die Energiekosten über ihre Möglichkeiten hinaus belastet sind“, sagt Petra Tolksdorf von der Caritas Ludwigsburg. Die angebotene Hilfe richtet sich an Haushalte, deren Netto-Einkommen 2100 Euro nicht übersteigt. Mit einer weiteren arbeitstätigen Person im Haushalt erhöht sich der Betrag um

DER SWF-PREPAYMENT-STROM

Für eine optimale Kontrolle über die persönlichen Stromkosten bieten die Stadtwerke Prepayment-Stromzähler an: Was bezahlt ist, wird zu SWF-Tarifen geliefert. Ist das Guthaben aufgebraucht, kann die Notversorgung aktiviert werden, und der Strom fließt weiter. Entsprechend müssen die Verbraucher und Verbraucherinnen ihr Guthaben wieder aufladen. Den notwendigen Wechsel des Stromzählers bieten die SWF als kostenlosen Service an.

Bei Interesse: Sonja Aschmann-Kristen und Team, Forderungsmanagement, Forderungsmanagement@stadtwerke-fellbach.de, 0711 57543-2120

1000 Euro, mit jedem Kind um weitere 500 Euro. „Diese finanziellen Rahmenbedingungen sind Voraussetzung“, so Tolksdorf. Auf eine Anfrage folgen ein persönliches Gespräch und eine individuelle Einschätzung, ob die angefallenen Kosten übernommen werden. Dabei geht es in der Regel um Nachzahlungsbeträge. Bei Einmalzahlungen, etwa durch die Anschaffung von Öl oder Pellets, ist die Übernahme der Differenzbeträge zu den früheren, günstigeren Preisen möglich. „Wir möchten mit dem Energiefonds ein niedrigschwelliges Angebot machen“, erklärt Tim-Oliver Riedel vom Kreisdiaconieverband. „In erster Linie ist die Vorlage der Lohnnachweise und der Energiekostenabrechnungen notwendig.“ Der Fonds soll noch bis Ende 2024 verfügbar sein. ■

MIT ALLEN WASSERN

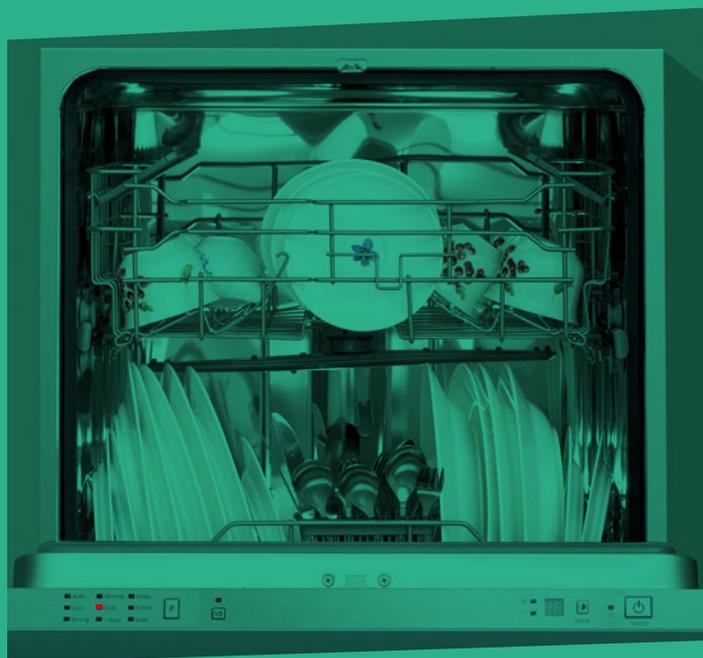
gewaschen

Mit dem **Eco-Programm** von Wasch- und Spülmaschine sparen Verbraucherinnen und Verbraucher auf Knopfdruck Energie und Ressourcen. Tipps, wie Sie dabei mit wenig Energieaufwand zu einem sauberen Ergebnis kommen.



LÄNGER LAUFEN LASSEN

Die meiste Energie beim Waschen wird verbraucht, um das Wasser zu erwärmen. Eco-Programme setzen auf niedrige Temperaturen und eine längere Reinigungszeit. Das ist effizient: Der Motor einer Waschmaschine verbraucht nur ein Zehntel der Energie des Heizelements. Bei 100 Waschgängen im Eco- statt im Standard-Programm lassen sich 10 bis 20 Euro pro Jahr sparen.



ECO STATT AUTOMATIC

Durch die längere Wasch- oder Spüldauer haben Wasser und Reinigungsmittel mehr Zeit, um einzuwirken und Schmutz zu entfernen. Die meisten Spülmaschinen spülen laut Stiftung Warentest im Eco-Programm sogar sauberer als im Automatik- oder Kurzprogramm.



60 GRAD FÜR DIE HYGIENE

30 bis 40 Grad reichen in der Regel aus, um Wäsche oder Geschirr zu reinigen. Wichtig: Ein- bis zweimal im Monat bei 60 Grad waschen, damit sich Keime und Bakterien nicht ausbreiten. Auch die Spülmaschine alle vier Wochen bei 60 Grad laufen lassen, um unangenehme Gerüche und hartnäckigen Ablagerungen vorzubeugen.

15 PROZENT

der Verbraucherinnen und Verbraucher nutzen laut einer Umfrage das Eco-Programm der Waschmaschine. Warum so wenige? Vielen dauert es zu lange, bis die Wäsche fertig ist.



NICHTS VERPULVERN

Die richtige Dosierung des Waschmittels hängt von der Wasserhärte und dem Verschmutzungsgrad ab. Ein Blick auf die Waschmittelverpackung gibt Aufschluss. Auch für Spülmittel gibt es Dosierempfehlungen. Statt Geschirrspültabs ist Reinigungspulver meist die bessere Wahl: Es löst sich schneller auf, ist günstiger und lässt sich individuell dosieren. Zudem sind Tabs oft in Plastik verpackt.



RICHTIG BELADEN

Nur richtig beladen, wird der Inhalt von Waschmaschine und Geschirrspüler sauber. In der Spülmaschine sollte das Geschirr nicht zu eng stehen, gestapelt werden oder die Sprüharme blockieren. Grobe Essensreste vorher entfernen. Für die Waschmaschine gilt die 80-Prozent-Faustregel: Zwischen der Wäsche und dem oberen Rand der Trommel immer eine Handbreit Platz lassen.

FRÜHE PLANUNG, GUTES NETZ



Torsten Lempe
versorgt Fellbach
mit Strom.

Energiewende – ja, aber dafür braucht es Strom, Strom und noch mehr Strom. Die Stadtwerke arbeiten deshalb bereits an der **Ertüchtigung des Netzes**. Torsten Lempe, Abteilungsleitung Stromversorgung, erklärt, warum Weitsicht jetzt die wichtigste Devise ist.

Wir sprechen über den Begriff Zielnetzplanung. Das bedeutet?

Die gesamte Energieversorgung steht vor großen Herausforderungen. In erster Linie durch den Aufschwung der E-Mobilität und die Wärmewende wird unser Strombedarf in den nächsten Jahren deutlich ansteigen. Außerdem stellen erneuerbaren Energien und dezentrale Energieerzeugung unser Netz vor neue Herausforderungen. Zielnetzplanung heißt: Wir planen langfristig und investieren frühzeitig in den Netzausbau, damit das alles wie gewohnt auch in Zukunft funktioniert.

Worauf beruhen diese Planungen?

Wir haben uns die Frage gestellt: Wie soll unser Stromnetz in zehn und in zwanzig Jahren aussehen? Es ist davon auszugehen, dass sich unser Bezug elektrischer Energie in den nächsten zwei Jahrzehnten mehr als verdoppeln wird. Momentan beziehen wir in der Spitze rund 33 Megawatt, 2045 werden es wahrscheinlich

an die 80 Megawatt sein. Jetzt ist es an der Zeit, zu erkennen: Wo gibt es Erschließungsgebiete, wo neue Wohngebiete, wo entstehen neue Lastschwerpunkte? Durch kluges Planen können wir beim Netzausbau Synergieeffekte erzielen, indem wir jetzt schon mehrere Leitungen für verschiedene Stromkreise zu unterschiedlichen Lastschwerpunkten in einer gemeinsamen Trasse verlegen.

Erst einmal müssen diese zusätzlichen Energiemengen hier ankommen. Wo kommen die her?

Der Strom wird von unserem vorgelagerten Netzbetreiber, der Netze BW, bereitgestellt. Natürlich stehen wir deshalb auch mit unserem Vorlieferanten in engem Kontakt. Wir prognostizieren, was wir in den nächsten Jahren an Leistungszuwachs erwarten – also wie viel Strom wir zu welchem Zeitpunkt brauchen –, und unser Vorlieferant muss überprüfen, ob deren Infrastruktur den höheren Energiebedarf abdecken kann oder ob unter Umständen Umspannwerke entsprechend ertüchtigt werden müssen. Auch hier sind wir mit unserer frühen Planung im Vorteil, denn auch die vorgelagerten Netzbetreiber können nicht für jede Kommune gleichzeitig bauen. Und wir reißen uns ganz vorne ein, damit unsere Kunden auch in Zukunft zuverlässig mit Strom versorgt werden.

Wird jetzt Fellbach von vorn bis hinten umgegraben, um neue Leitungen zu legen?

Nein, da besteht kein Grund zur Sorge. Schließlich müssen wir nicht von heute auf morgen fertig werden. Vielleicht wird es hier und da etwas mehr Baustellen geben als zuvor, aber wir achten in jedem Fall auf eine strategisch optimale Umsetzung, und Anwohner werden vorher informiert. Ich bin zuversichtlich, dass kaum ein Unterschied zu früheren Bautätigkeiten zu spüren sein wird. ■



Moderne Trafostationen
sind für eine sichere Strom-
versorgung elementar.



Foto: iStock.com – Erdark

Mini-Solaranlagen im Trend

DIE ANZAHL DER BALKONKRAFTWERKE hat sich im vergangenen Jahr in Deutschland verdreifacht. Es seien nun etwa 260 000 Anlagen registriert, meldet die Bundesnetzagentur. Vermutlich sei die Zahl sogar noch höher, da nicht jeder sein System anmelde. Die kleinen steckerfertigen Solaranlagen lassen sich vergleichsweise einfach auf Terrassen oder an Balkongeländern installieren. Damit können nicht nur Besitzer eines Hausdachs, sondern auch Mieter und Wohnungseigentümer Sonnenstrom für den Eigenverbrauch erzeugen. Der Strom kann direkt im Haushalt verbraucht werden und so die Stromrechnung drücken. Insgesamt dominieren in Deutschland aber nach wie vor größere Anlagen auf Dächern oder Freiflächen. Bundesweit wurden 2023 rund 14 Gigawatt Solarleistung neu installiert – fast doppelt so viel wie im Vorjahr. Balkonsolaranlagen hatten daran einen Anteil von 1,5 Prozent.

FELLBACHKENNER AUFGEPASST!

Im rechten Bild des „**GROSSEN HAUSES SCHMIDEN**“ haben sich **DREI FEHLER** eingeschlichen. Finden Sie diese und gewinnen Sie mit etwas Glück einen von drei Stromschecks im Wert von je **100 KILOWATTSTUNDEN** Strom.



Foto: Peter D. Hartung

Senden Sie die Beschreibung der drei Fehler bis **18. April 2024** an: Stadtwerke Fellbach GmbH, Stichwort „Fellbachkenner“, Ringstraße 5, 70736 Fellbach. Oder schicken Sie eine E-Mail mit denselben Angaben an: fellbachkenner@stadtwerke-fellbach.de. Auf beiden Wegen: Name, Anschrift und Telefonnummer bitte nicht vergessen! Hinweise zur Teilnahme und zum Datenschutz siehe Seite 16.



FIT FÜR DEN HEIZUNGSTAUSCH

Das neue Gebäudeenergiegesetz lässt Haus- und Wohnungseigentümern noch genug Zeit für die **Heizungsmodernisierung**. Es ist jedoch sinnvoll, das Gebäude schon heute darauf vorzubereiten. Ein Ratgeber, wie Sie dabei in kleinen Schritten ans Ziel kommen.

ENTWICKELN SIE EINEN PLAN

Jedes Haus ist anders. Ein Energieberater hilft Ihnen zu beurteilen, welche Sanierungen sinnvoll sind, wann und in welcher Reihenfolge Sie am besten vorgehen und was das kosten kann. Er erfasst vor Ort die Ausgangslage und entwickelt mit Ihnen einen individuellen Sanierungsfahrplan (iSFP). Dieser beschreibt den energetischen Zustand des Gebäudes und stellt eine Strategie für die nächsten fünf bis zehn Jahre auf, wie es sich individuell sanieren lässt. Dabei werden die verschiedenen Sanierungsschritte aufeinander abgestimmt und so Fehlplanungen vermieden. Der iSFP wird zu 80 Prozent vom Staat gefördert. Bleibt noch ein Eigenanteil von bis zu 260 Euro bei Ein- oder Zweifamilien- und 340 Euro bei Mehrfamilienhäusern. Eine lohnende Investition.

PRÜFEN SIE DIE VORLAUFTEMPERATUR

Ein wichtiger Aspekt des Sanierungsfahrplans: die neue Heizung. Ist kein Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz möglich, bietet sich oft eine Wärmepumpe an. Sie läuft mit Strom und wandelt Wärme aus der Luft oder der Erde in Heizenergie um. Am effizientesten arbeiten Wärmepumpen, wenn die Vorlauftemperatur der Heizung gering ist. Sie sollte maximal bei 50 Grad Celsius liegen. Ob das eigene Haus fit ist für eine Wärmepumpe, können Sie mit einem Test herausfinden: Versuchen Sie, es an einem sehr kalten Tag mit weniger als 50 Grad zu beheizen. Wie das geht, zeigt Ihnen der Heizungsinstallateur. Um die Vorlauftemperatur zu senken, reichen in Bestandsgebäuden oft einzelne Dämmmaßnahmen aus – oder sogar nur der Einbau größerer Heizkörper. Sinnvoll ist zudem ein hydraulischer Abgleich (siehe Text rechts). Einzig völlig unsanierte Häuser müssen umfangreich saniert werden, bevor eine Wärmepumpe effizient arbeiten kann.

MEHR ZEIT FÜR HEIZUNGSSANIERER

Das neue Gebäudeenergiegesetz verpflichtet Haus- und Wohnungseigentümer in Neubaugebieten seit Januar 2024, jede neu eingebaute Heizung zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien zu betreiben – etwa durch den Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz oder den Einbau einer Wärmepumpe. Wohneigentümer in bestehenden Wohngebieten haben dagegen meist noch mehr Zeit für den Heizungsaustausch: Für sie gilt die 65-Prozent-Regel nur, wenn die Kommune schon eine Wärmeplanung vorweisen kann. Auch bestehende Öl- und Gasheizungen können in den meisten Fällen weiterlaufen.

Weitere Infos dazu finden Sie unter: mehr.fyi/GEG

TAUSCHEN SIE DIE HEIZKÖRPER AUS

Fußbodenheizungen passen mit ihrer großflächigen Wärmeabgabe am besten zur Wärmepumpe. Doch im Altbau ist eine Nachrüstung oft zu aufwendig und teuer. Aber auch mit Heizkörpern lassen sich die Räume nach dem Heizungsaustausch meist warm bekommen. Je größer ihre Fläche, desto besser können sie die Wärme selbst bei einer relativ niedrigen Vorlauftemperatur an den Raum abgeben. Prüfen Sie zunächst, welche der vorhandenen Heizkörper sich weiter nutzen lassen. Im Wohn- oder Esszimmer kann es sinnvoll sein, einzelne kleinere Glieder oder Rippenheizkörper durch größere Flächenheizkörper zu ersetzen. Am besten eignen sich dafür Niedertemperatur-Heizkörper. Sie haben eine vergleichsweise große Oberfläche, bestehen im Inneren aus dünnen Heizplatten und geben so besonders viel Strahlungswärme ab. Oft reicht es, nur einige Heizkörper auszutauschen. Für Schlafzimmer, Küche und Nebenräume genügt meist die bisherige Ausstattung. Tipp: Lassen Sie einen Fachmann für jeden Raum den Heizbedarf und die erforderliche Dimensionierung der Heizkörper ermitteln.



ENERGIEBERATER GESUCHT?

Die Energieeffizienz-Expertenliste führt 13 000 Energieberater. mehr.fyi/liste

Wer sein Haus energetisch saniert und für den Heizungswechsel in einigen Jahren fit macht, profitiert schon heute von niedrigeren Heizkosten.

MACHEN SIE EINEN

HYDRAULISCHEN ABGLEICH

Ein hydraulischer Abgleich stellt sicher, dass die Heizung optimal eingestellt ist und alle Heizkörper oder die Rohre der Fußbodenheizung gleichmäßig mit Wärme durchströmt werden. Das vermindert Wärmeverluste in den Leitungen, spart Heizkosten und verlängert die Lebensdauer der Anlage. Der hydraulische Abgleich wird vom Staat mit bis zu 20 Prozent bezuschusst.

DÄMMEN SIE MIT MASS

Klar: Je besser das Haus gedämmt ist, desto geringer sind die Heizkosten. Nur: Fassade, Dach und Kellerdecke vollständig zu dämmen, ist besonders teuer – und meist nicht zwingend erforderlich. Energieexperten raten auch hier, schrittweise vorzugehen. So lässt sich mit einer Dämmung der Kellerdecke schon mal der Wärmeverlust nach unten deutlich verringern, der Energieverbrauch sinkt. Ähnliches gilt für die obere Geschossdecke. Wird das Dach nur als Lagerraum oder Trockenboden genutzt, muss nicht gleich die Dachfläche aufwendig isoliert werden. Es reicht, die Decke des Bodens von oben zu dämmen. Nützlicher Nebeneffekt: Die Räume darunter heizen sich im Sommer weniger auf.

Bleibt noch die Fassade. Wer sie neu dämmt, sollte dabei gleich auch ältere, ein- oder zweifachverglaste durch dreifachverglaste Fenster ersetzen. Sonst müssen die Anschlüsse später erneut gemacht werden. Geht beides Hand in Hand, werden die Fenster gleich in die Dämmebene gesetzt und wirken nicht wie „Schießscharten“. Umgekehrt gilt das Gleiche: Wer die Fenster austauscht, dämmt am besten zeitnah auch die Fassade, um Wärmebrücken und damit Schimmel zu vermeiden. Beide Maßnahmen werden mit jeweils bis zu 20 Prozent der Investitionskosten gefördert.

DA GEHT WAS

Der Einbau einer umweltfreundlichen Heizung, wie etwa einer Wärmepumpe, ist erst mal teuer – doch er lohnt sich oft langfristig und wird vom Staat mit **bis zu 70 Prozent** gefördert.

GEG KOMPAKT

Mit dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) will die Bundesregierung bis 2045 die Klimaneutralität im Gebäudesektor erreichen. Im ersten Schritt sollen in Neubaugebieten seit Januar 2024 nur noch Heizungen installiert werden, die zu 65 Prozent auf erneuerbarer Energie basieren. Für bestehende Gebäude und Neubauten in Baulücken gelten längere Übergangsfristen: in Großstädten (über 100 000 Einwohner) bis 30. Juni 2026, in kleineren Kommunen bis 30. Juni 2028. **Wichtig:** Es geht nur um die Installation neuer Anlagen. Bestehende Heizungen können weiter betrieben, defekte Heizungen weiter repariert werden!

Mehr Infos unter:

www.energiewechsel.de/geg

Rund drei Viertel aller Heizungen erzeugen Wärme aus Erdöl oder Erdgas. Um den Ausstoß klimaschädlicher Abgase für Heizung und Warmwasserversorgung und die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern, setzt die Bundesregierung auf erneuerbare Energien. Wer seine alte fossile Heizung gegen ein umweltfreundliches Modell austauscht, das zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben wird, bekommt vom Staat bis zu 70 Prozent der Investitionskosten ersetzt. Ein Überblick.

Mehr Infos zur Förderung und den diversen Heizungs-Optionen gibt's hier: mehr.fyi/foerderung-geg

2

BONUS IN STUFEN

Wer seine alte, fossile Heizung gegen ein klimafreundliches Modell austauscht, erhält eine Grundförderung von 30 Prozent der Investitionskosten. Haus- und Wohnungseigentümer mit zu versteuerndem Bruttoeinkommen von bis zu 40 000 Euro pro Jahr, die ihre Immobilie selbst nutzen, können mit weiteren 30 Prozent Zuschuss rechnen. Wer seine Heizung bis 2028 erneuert, bekommt zudem einen Klimageschwindigkeits-Bonus von 20 Prozent. Ab 1. Januar 2029 sind es dann noch 17 Prozent. Die Förderungen lassen sich addieren – aber nur bis zu einer Höchstgrenze von 70 Prozent. Zudem werden nur Kosten bis maximal 30 000 Euro für die erste Wohneinheit bezuschusst. Für den Heizungstausch in einem Einfamilienhaus oder der ersten Wohneinheit im Mehrparteienhaus sind also höchstens 21 000 Euro Förderung drin. Für weitere Wohneinheiten fällt der Zuschuss niedriger aus.

1

WELCHE HEIZUNGEN WERDEN GEFÖRDERT?

Hausbesitzer haben verschiedene Optionen, um auf 65 Prozent erneuerbare Energien zu kommen, sodass ihr Heizungstausch bezuschusst wird. Dazu zählt etwa der Einbau einer Wärmepumpe, die mit Strom Heizenergie aus Wasser oder der Umgebungsluft gewinnt. Oder der Anschluss an ein Fern- oder Nahwärmenetz. Auch mit Biomasseheizungen oder Stromdirektheizungen lassen sich die Förderkriterien erfüllen. Letztere eignen sich insbesondere für gut gedämmte Gebäude. Eine weitere Alternative sind Hybridheizungen, die die 65 Prozent durch eine Kombination von Gas- oder Ölkesseln mit Solarthermie- oder Biomassenanlagen erreichen.

3

STEUERVORTEILE

Neben den direkten Förderungen für den Einbau umweltfreundlicher Heizungen können Haus- und Wohnungseigentümer für selbst genutzte Immobilien auch steuerliche Förderungen nach § 35 (c) Einkommensteuergesetz in Anspruch nehmen. Hier geht es unter anderem um die Förderung energetischer Maßnahmen wie Wärmedämmungen, den Einbau neuer Fenster und Türen oder effizienter Heizungs- und Lüftungsanlagen. Diese Förderungen müssen Sie nicht im Vorfeld beantragen, die Kosten werden im Rahmen der Einkommensteuererklärung angegeben.

4

GUT BERATEN

Die Heizung auf erneuerbare Energien umzustellen und andere Energiesparmaßnahmen sind trotz der üppigen Förderung teuer. Umso wichtiger ist es, sich im Vorfeld fachkundige Hilfe zu holen. Oft ist ein individueller Sanierungsfahrplan hilfreich, um keine teuren Fehlentscheidungen zu treffen. Darin beschreibt ein Energieexperte den energetischen Zustand des Gebäudes und stellt eine Strategie für die nächsten fünf bis zehn Jahre auf, wie es sich schrittweise sanieren lässt.

Ob im Job, in der Familie oder im
Freundeskreis: Ständig fragt jemand
nach einem Gefallen. Mit diesen
Tipps klappt es, öfter „Nein“ zu
sagen – ganz ohne Gewissensbisse.

EINFACH MAL

NEIN SAGEN

„NEINSAGEN“ ÜBEN

Am besten fangen Sie damit auf neutralem Boden an. Antworten Sie in einem Restaurant ehrlich, wenn der Kellner fragt: „Hat's geschmeckt?“ War das Essen nicht so gut, können Sie geradeheraus sagen: „Nein, es hat mir leider nicht geschmeckt.“ Wenn es sich für Sie etwas angenehmer anfühlt, lässt sich das Nein auch ein wenig abschwächen, etwa: „Das Fleisch war recht zäh, aber das Gemüse war lecker.“ Oder: „Es hat mir leider nicht geschmeckt. Aber ich komme trotzdem gerne wieder und probiere dann etwas anderes.“

BEDENKZEIT VERSCHAFFEN

Die Chefin bittet Sie, ein weiteres Projekt zu übernehmen. Ein Freund fragt, ob Sie am Wochenende beim Umzug helfen können. Das „Ja“ liegt Ihnen auf der Zunge. Doch wenn Sie ehrlich sind, stressen Sie die zusätzlichen Aufgaben schon jetzt. Bevor Sie zusagen und es anschließend direkt bereuen, halten Sie erst einmal kurz inne. Niemand kann erwarten, dass Sie sofort reagieren. Wie wär's mit: „Ich denk drüber nach und melde mich!“ Dann können Sie sich sortieren und in Ruhe überlegen, ob Sie „Ja“ oder „Nein“ sagen.

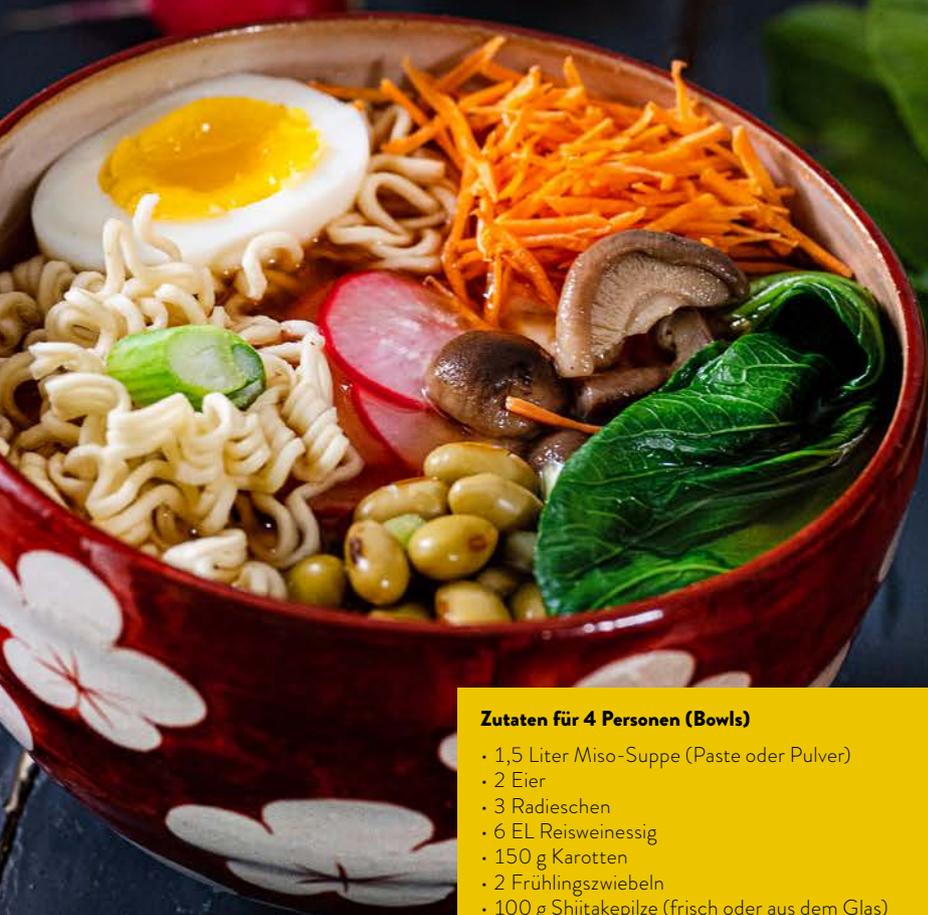
DER TON MACHT DIE MUSIK

Manche Menschen empfinden es als unhöflich, jemandem eine Absage zu erteilen. Doch das muss nicht sein. Meist kommt es einfach darauf an, wie man es sagt: Die Wahl der Worte und der Tonfall sind entscheidend. Ebenso die Körpersprache, gerade im beruflichen Umfeld: Nicht zu Boden schauen, sondern Kopf hoch. Den Rücken gerade und die Schultern zurück. Ein deutliches, aber sehr sympathisches Nein zeigt dieses Lied – dafür einfach den QR-Code scannen.



Schlürfen erlaubt

Verwöhnen Sie Ihre Sinne mit den Aromen Japans und entdecken Sie die Vielfalt der japanischen Nudelsuppe **RAMEN**. Mit diesem einfachen Rezept können Sie den asiatischen Street-Food-Klassiker leicht zu Hause zubereiten.



Zutaten für 4 Personen (Bowls)

- 1,5 Liter Miso-Suppe (Paste oder Pulver)
- 2 Eier
- 3 Radieschen
- 6 EL Reisweinessig
- 150 g Karotten
- 2 Frühlingszwiebeln
- 100 g Shiitakepilze (frisch oder aus dem Glas)
- 4 Knoblauchzehen
- 1 Stück Ingwer
- 4 EL Sesamöl
- 3 bis 6 EL dunkle Sojasoße
- 2 kleine Pak Choi
- 3 EL Limettensaft
- 4 TL Sriracha-Soße
- Pfeffer
- 200 g Ramen-Nudeln
- 120 g Edamame (Sojabohnen, frisch oder TK)

MISO-RAMEN-BOWL MIT PAK CHOI UND EI

Zubereitung:

- 1 Miso-Suppe (Paste oder Pulver) nach Packungsanleitung herstellen. Eier circa 8 Minuten kochen, Radieschen in sehr schmale Scheiben schneiden, mit der Hälfte des Reisweinessigs in einer Schüssel mischen und marinieren. Karotten grob raspeln, Frühlingszwiebeln in schmale Ringe, Shiitakepilze in Scheiben schneiden.
- 2 Knoblauch klein schneiden, Ingwer raspeln, Pak Choi putzen und vierteln. Knoblauch und Ingwer in einem großen Topf in Sesamöl 1 Minute dünsten, mit Sojasoße ablöschen. Miso-Suppe angießen und aufkochen lassen. Pak Choi kurz blanchieren, herausnehmen und in die leeren Schüsseln verteilen.
- 3 Die Miso-Suppe mit dem restlichen Reisweinessig, Limettensaft, Srirachasoße und Pfeffer abschmecken, warm halten.
- 4 Ramen-Nudeln hinzufügen und nach Packungsanleitung in der Brühe ziehen oder köcheln lassen, bis sie gar sind.
- 5 Nudelsuppe in die Schüsseln zum Pak Choi geben, Karotten, Frühlingszwiebeln, Radieschen, Edamame und Shiitakepilze verteilen und mit jeweils einer Eihälfte servieren.

Alternative oder zusätzliche Toppings:

- Erdnüsse
- Chiliflocken
- Nori-Blätter, in schmale Streifen geschnitten
- Röstzwiebeln
- gebratene Hühnerbruststreifen, nach Belieben gewürzt
- gebratene Räuchertofuwürfel, mit Sojasoße abgelöscht und eingekocht
- gerösteter Sesam
- frische Champignons, in dünne Scheiben geschnitten



EINKAUFSZETTEL

QR-Code scannen und
Zutatenliste der Rezepte
aufs Smartphone laden

SWF

STADTWERKE
FELLBACH

DER WEG ZUM GEWINN

Schreiben Sie die Lösung des Kreuzworträtsels mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse auf eine frankierte Postkarte und senden Sie diese an: Stadtwerke Fellbach GmbH, Ringstraße 5, 70736 Fellbach. Oder Sie schreiben uns eine E-Mail mit dem Lösungswort und Ihrer Adresse an: gewinnspiel@stadtwerke-fellbach.de.

Einsendeschluss: 18. April 2024

Lösungswort des Kreuzworträtsels in Heft 4/2023: EISBADEN. Mit Ihrer Teilnahme an Gewinnspielen der Kundenzeitschrift Synergie akzeptieren Sie die folgenden Teilnahmebedingungen: Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Lösungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitergehende Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.stadtwerke-fellbach.de/datenschutz im Internet abrufbar ist oder die Sie bei uns postalisch anfordern können.



HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

Die Gewinnerin unseres letzten Rätsels in der Synergie ist Sabine Wunsch aus Fellbach. Sie freute sich über einen Tee- und Wasserkocher. SWF-Geschäftsführer Gerhard Ammon übergab den Preis. Außerdem gratulieren wir den Gewinnern unseres Fellbachkennerrätsels der letzten Ausgabe. Sie bekommen von uns je einen Stromscheck im Wert von 100 Kilowattstunden geschenkt.

Strauchfrucht	Feldfrucht	unverschlossen	span. Mittelmeerinsel	▼	altgriechische Orakelstätte	▼	laut aufmerksam machen	Abk.: Examen
▶	▼	▼			7		▼	▼
eine Backware		2	griechischer Buchstabe		Maßeinheit der Lichtstärke	▶		
▶			▼	6		1		Weltorganisation (Abk.)
griechischer Buchstabe	▶		5		getrocknetes Gras	▶		▼ 3
Kose-name e. span. Königin	▶ 4				Teil des Unterkiefers	▶		

Lösungswort:

GUSSGENUSS

Lösen Sie unser Kreuzworträtsel und gewinnen Sie mit etwas Glück einen **GUSSEINTOPF**. Der Dutch Oven ist ein Multitalent für vielfältiges Kochvergnügen, drinnen wie draußen.



DIE URSPRÜNGE

des Dutch Oven reichen zurück bis ins 17. Jahrhundert, als niederländische Händler Gusseisenprodukte in die Neue Welt brachten. Die Amerikaner waren damals von der Qualität und Vielseitigkeit der Töpfe so beeindruckt, dass sie ihre eigene Version entwickelten. Dieses Kochgerät wurde nach den früheren holländischen Herstellern benannt und war bald als

„Dutch Oven“ bekannt. Ein Dutch Oven ist mehr als nur ein Kochtopf: Hergestellt aus Gusseisen, ist er robust und langlebig sowie zudem sehr vielseitig. Man kann ihn zum Braten, Backen, Schmoren, Frittieren und sogar zum Räuchern verwenden. Durch die gleichmäßige Wärmeverteilung und das langsame Garen entwickeln die Speisen ein intensives Aroma. ■